

Schmankerl

Ein „Schmankerl“ ist etwas **besonders Wohlschmeckendes**. Kein Wunder, dass man im barocken Bayern Anleihen im Kulinarischen nimmt und den Ausdruck „Schmankerl“ auch für andere **schöne Dinge** wählt. Ein München-Besuch wäre nicht komplett, wenn man nicht die folgenden **Schmankerl** gesehen, erlebt, genossen hätte!

Bunte Vielfalt – der Viktualienmarkt

Ein Platz für Genießer

Ein Platz für Genießer, die mit allen Sinnen in den angebotenen **Köstlichkeiten** schwelgen wollen. Ganz billig

ist er nicht, und angesichts der Preise kann man sich kaum mehr vorstellen, dass hier früher die Armen, Obdachlosen, die Waisen und die Krüppel Hilfe fanden, denn den ganzen Platz nahm bis vor 150 Jahren noch das **Heilig-Geist-Kloster** ein, dem auch ein Spital angegliedert war. Mit der Säkularisation mussten die mildtätigen Stätten weichen, in die kühlen Hallen zogen die **Metzger** ein. Unterhalb von St. Peter ist die Metzgerzeile noch original erhalten.

Für den Viktualienmarkt sollte man sich ruhig Zeit nehmen, den Brunnenfiguren (*Karl Valentin, Liesl Karlstadt, Ferdl Weiß, Elise Aulinger, Ida Schumacher, Jackl Roider*) ein „Grüß Gott“ sagen und ein Bierchen im Biergarten schlürfen, bevor man zu einem der





Gaumenfreuden rund um den Viktualienmarkt



- Die **Münchner Suppenküche** hat Tradition, man sitzt auf Bierbänken um den Stand, im Winter machen Heizstrahler den Suppengenuss eigentlich erst so richtig gemütlich.
- **Bistro ÖQ**, Frauenstr. 6: die **Hermannsdorfer Landwerkstätten** stadtfrein; Ökolebensmittel vom Hof in Glonn, teuer, Tel. 263525.
- **Lotterleben**, Frauenstr. 4: Herr *Lotter* (er heißt so) führt eine prima Innenstadt-Kneipe, Kategorie gay, Tel. 265516.
- **Zum alten Markt**, Dreifaltigkeitsplatz 3: fein und gemütlich; endlich einmal eine Regionalküche, die veredelt ist und doch authentisch, Tel. 299995.
- **Bratwurstherzl**, Dreifaltigkeitsplatz 1: der Bratwurst-Klassiker, Tel. 295113.
- **Picknick am Viktualienmarkt**: auch wenn es nicht ganz billig ist, sollte man in den Spezialitätenstandln Leckereien einkaufen und sich in die schönen Biergärten setzen; Vorschläge: *Mercado Latino*, hot und spicy Zutaten; koschere Spezialitäten vom jüdischen Supermarkt (nahe *Buxs*); *Thoma*: Käse & Co.

schönsten Münchner Plätze weiter schlendert, der sich ganz unauffällig hinter dem Viktualienmarkt versteckt. Der **Dreifaltigkeitsplatz** hat etwas von der kontemplativen Geschlossenheit mediterraner Plätze und ist ein wunderbarer Ort zum Zurücklehnen und Wohlfühlen.

● **Tip:** Beim *Tourist Office* gibt es den Guide „Einkaufsführer Viktualienmarkt“; die Besorgung lohnt sich!

Der Viktualienmarkt, ursprünglich ein Bauernmarkt, hat sich zum beliebten Einkaufsplatz für Feinschmecker entwickelt

Grüne Oase – der Englische Garten

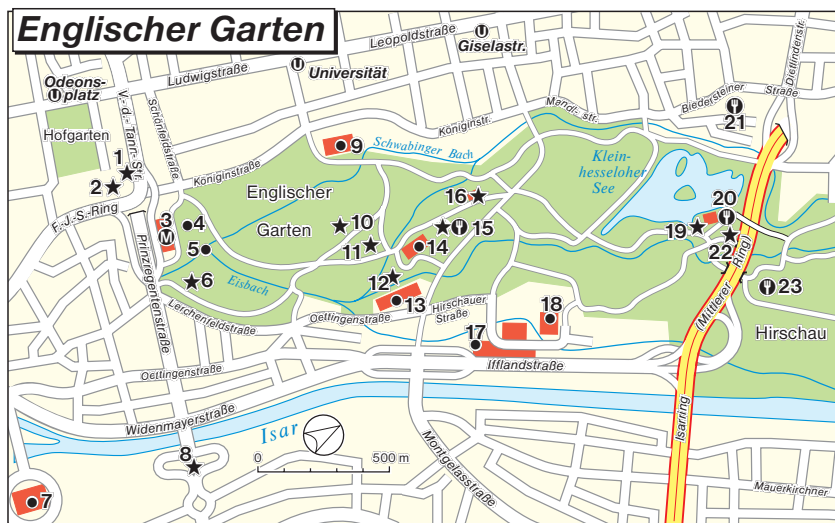
„Lustwandler steh! Dank staerket den Genuss. Ein schöpferischer Wink Carl Theodors vom Menschenfreunde Rumford mit Geist, Gefuel und Lieb’ gefasst, hat diese ehemals oede Gegend in das, was Du nun um Dich siehst, veredelt.“ Diese Inschrift am **Rumford-Denkmal** befiehlt vehement, dankbar zu sein für einen der bekanntesten Parks der Welt. Das fällt leicht, denn ohne seinen Englischen Garten wäre München weit ärmer. So aber lässt der Park schlagartig vergessen, dass man sich inmitten einer Millionenstadt befindet.

Der Englische Garten untergliedert sich in **mehrere Bereiche**. Im südlichen Teil gibt es im Sommer die alltägliche Performance der Nackten. Voyeure, mit Spiegelbrille und Aktenkoffer getarnt, schlendern vorbei. Studen-

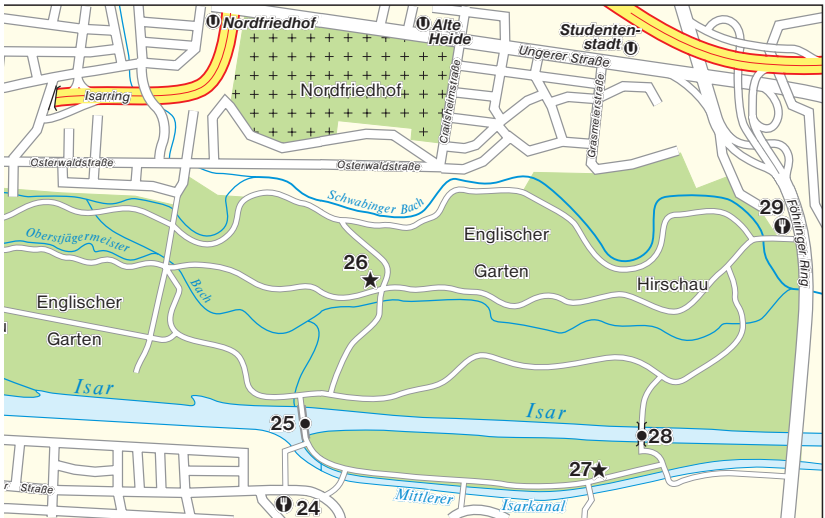
ten lassen die Uni Uni sein und studieren lieber das Freizeitverhalten. Hier purzeln die Frisbeespieler und Jungs durcheinander, die in einem englisch anmutenden Park mitten in Oberbayern amerikanische Sportarten wie Football oder Baseball üben. Junge Mütter, Kinder, Hunde, Punks und Penner versammeln sich am Chinesischen Turm und um den Monopteros. Weiter im Norden lichtet sich der Rummel, die Liegeplatzdichte auf der Wiese nimmt ab, höchstens die Zamperldichte (Zamperl = Hund) nimmt zu. Nur am Seehaus herrscht zu jeder Jahreszeit Hochbetrieb. Und nördlich des mittleren Ringes? Nun, da gibt es wirklich Natur pur.

Entstehungsgeschichte

Als 1777 mit dem Tod des kinderlosen Wittelsbachers *Max III. Joseph* die Dynastie erlosch, fiel sein Erbe an *Karl Theodor von Pfalz Sulzbach* (1724–1799). Der kunstsinnige *Karl Theodor* war darüber alles andere als begeistert, denn für ihn war München finsternes Mittelalter. So versuchte er auch, das bayerische Erbe gegen die Niederlande einzutauschen, was ihm die Bevölkerung Münchens sehr übel nahm. Der aufgeklärte Herrscher brachte neue Baumeister nach München, die Theater und Opern wurden deutsche Nationalschaubühnen. Neben seinem Kunstverständnis (u.a. Eröffnung einer



- | | |
|--------------------------------|----------------------------------------|
| ★ 1 Prinz-Carl-Palais | 📍 21 Osterwaldgarten mit Biergarten |
| ★ 2 "Harmlos" | ★ 22 Werneck-Denkmal |
| 🚇 3 Haus der Kunst | 📍 23 Biergarten Hirschau |
| ● 4 Japanisches Teehaus | 📍 24 Restaurant Grüntal und Biergarten |
| ● 5 Wasserfall | ● 25 Stauwehr und Fußgängerbrücke |
| ★ 6 Rumford-Denkmal | ★ 26 Amphitheater |
| ● 7 Landtag (Maximilianeum) | ★ 27 St. Emmeramsmühle |
| ★ 8 Friedensengel | ● 28 Holzbrücke |
| ● 9 Tierklinik Universität | 📍 29 Aumeister Biergarten |
| ★ 10 Burgfriedensäule | |
| ★ 11 Monopteros | |
| ★ 12 Steinbank | |
| ● 13 Radio Freies Europa | |
| ● 14 Ökonomiegebäude | |
| ★📍 15 Chinaturm und Biergarten | |
| ★ 16 Rumford-Saal (Schlössl) | |
| ● 17 Tivoli-Kraftwerk | |
| ● 18 Tucherpark | |
| ★ 19 Sckell-Säule | |
| 📍 20 Seehaus und Biergarten | |





der ersten öffentlichen Gemäldegalerien Deutschlands im Hofgarten) bemühte er sich auch um weltliche Dinge, wie Straffung der Verwaltung, Sanierung der Finanzen und der Armee, allgemeine Feuerordnung, Armenfürsorge, Gesundheitswesen, Besserungen für die Bauern, Verbesserung des

Straßennetzes und der Wasserwege und Probleme der Stadtplanung.

Die Veränderungen im Militärwesen und städtebauliche Überlegungen waren es dann auch, die zur Schaffung des Englischen Gartens geführt haben. Der 1753 in Massachusetts geborene **Benjamin Thompson** gelangte über Umwege nach München an den Hof von *Karl Theodor*. Er erhielt den Auftrag, eine Militärreform auszuarbeiten und erfand ein neues Beurlaubungssystem. Damit versuchte er eine Integration des Militärs ins Bürgertum. Gleichzeitig sollten die Soldaten in ihrer Freizeit mit der Landparzelle vertraut gemacht werden. Dieser große Schritt hatte immense Bedeutung, denn während Preußen immer mehr militarisiert wurde, wurde in Bayern das Militär eher privatisiert. Die lernwilligen Soldaten mussten zu diesem Zweck eine Art landwirtschaftliche Ausbildungsstätte bekommen, und dazu sollte ein Militärischer Garten dienen – der Englische Garten war geboren, und *Thompson* erhielt 1792 den Titel „Reichsgraf von Rumford“.

Karl Theodors Nachfolger *Max IV. Joseph* war ein großer Naturfreund. Er verreiste ungerne, lieber mochte er den Park vor der Tür, den Englischen Garten. Er übertrug die Verantwortung für die Anlage **Reinhard Freiherr von Werneck** (1757–1842), der von da an mehr die wirtschaftliche Rentabilität der Gartenanlage im Auge hatte. Er ließ eine Art Mustergut, die Schweizelei, errichten, außerdem eine Sägewerk und eine Mahlmühle. Umstrukturierungen in den Zuständigkeiten führten

Von links nach rechts:
v. Sckell, Theodor, Thompson, Rumford
(Gemälde von Franz A. Palme, 1867)



dazu, dass *Werneck* in Ehren entlassen wurde und der Garten nun endgültig dem renommierten Gartenbaumeister **Friedrich Ludwig v. Sckell** in der Funktion eines Hofgärtenintendanten übergeben wurde. Ihm verdankt der Englische Garten sein heutiges Aussehen. *V. Sckell*, aus einer alten „Gartenbaumeisterdynastie“ stammend, war ursprünglich am Mannheimer Hof von *Karl Theodor* angestellt worden. Er wurde 1773 nach England geschickt, wo er schon bald den Barockgarten als widernatürlich empfand. Gestutzte Hecken, gezirkelte Wege und geometrisch beschnittene Bäume galten als Symbol für fürstliche Willkür, während ein sich frei entfaltender Baum das Sinnbild des freien Menschen war und die Vernunft der Natur dokumentierte. *V. Sckell* hatte genaue Vorstellungen, wie sein visionärer Park auszusehen hatte, und setzte sie im Englischen Garten in die Wirklichkeit um. 1807 erstellte er ein Gutachten über den Park, in dem er u.a. bemerkt:

zur Bepflanzung: „Man hat meist die gemeine teutsche Pappel und die traurige Rottanne gewählt, und mit diesen größtentheils steife Monotone, grüne Wände gebildet, ... die Ansichten verstecken.“

zu Gebäuden: „Kein Gebäude von reiner Baukunst, kein Monument, kein Ruhesitz, keine Brücke von Geschmack und guter Form ... Ein Tempel des Apoll ... von Holz, mit einer viel zu hohen Kuppel, und einer äußerst mittelmäßigen Figur, und Fußgestell ...“

Der Apollotempel wurde dann auch wieder abgetragen, der Chinesische

Turm blieb stehen, obwohl *v. Sckell* meinte, „daß der Chinesisch Geschmack der Baukunst keine Nachahmung verdient ...“.

Bauten und Denkmäler im Englischen Garten von A bis Z

Amphitheater

Eigentlich geht es um zwei Theater: Das erste wurde 1793 bei der Martiusbrücke gebaut. Dort wurden die Theateraufführungen von Feuerwerken und Lichtspielen begleitet, die zu dieser Zeit sensationell waren. Das Theater existierte bis 1807, und erst 1985 konnte weiter im Norden ein neues Amphitheater entstehen. Der Münchner Verein „Blütenring“ hatte es geschafft, Sponsoren und begeisterungsfähige „Arbeiter“ für seinen Bau zu finden.

Eine Messingplatte am Theater trägt die folgende bekannte Inschrift: „Der Mensch ist nur da Mensch, wo er spielt“ (Schiller).

Der Aumeister

Das Jägerhaus mit gelb-weißer Fassade wurde für die Heger der Hirschau gebaut.

Burgfriedsäule

Die Burgfriedsäule stand wahrscheinlich schon an dieser Stelle, bevor der Garten für die Lustwandler angelegt wurde. Westlich vom Monopteros zwischen Bäumen versteckt, markiert sie die alte Burgfriedgrenze aus dem Jahr 1724.

©2006 Foto: TAM



Chinesischer Turm

Beim heutigen Chinesischen Turm handelt es sich nicht mehr um das Original, das v. Sckell so gar nicht gefiel, sondern um eine Replik aus dem Jahr 1952. Aus Zeiten des Originalturms ist überliefert, dass sich das zweite Geschoss in Höhe der Baumwipfel be-

fund und der Turm eigentlich als Aussichtsturm diente. Es gab sogar Journalisten, die den Monopteros abreißen und den Chinaturm auf den Hügel verpflanzen wollten, um tatsächlich wieder die Aussicht zu haben. Die **Gaststätte** am Chinesischen Turm war ursprünglich auch ein chinesisches anmutendes Gebäude mit geschwungenem Dach, aber 1912 wurde es dann in Stein und gänzlich unasiatisch umgebaut.

Harmlos

Der marmorne, schöne Jüngling soll den „Genius der Gärten“ versinnbildlichen. Den Titel „Harmlos“ erhielt der Nackerte wegen der Inschrift: „Harmlos/wandelt hier/dann kehret/neu gestärkt/zu jeder/Pflicht zurück“. So harmlos allerdings ging es am Harmlos gar nicht zu, denn er war ein beliebter Treffpunkt für Liebepaare.

Hirschau

1837 kaufte der Ritter von Maffei ein kleines Walzwerk am Englischen Garten. „Die Maffeische Maschinenbauanstalt“ expandierte rasch, und die Arbeiter wollten in der Mittagspause eine ordentliche Brotzeit. Wegen der abseitigen Lage war aber kein Gasthaus in erreichbarer Nähe, bis 1840 ein findiger Wirt die Gunst der Stunde nutzte und gleich nebenan die „Wirtschaft zum Hasenstall“ eröffnete. Nach und nach kamen auch die Ausflügler in das „**Hirschauer Ausflugslokal**“, und alsbald war der richtige Name vergessen. Weil der Wirt aber dennoch hauptsächlich auf die Maffeiar-



Biergärten im und um den Englischen Garten



- **Chinesischer Turm**, U-Bahn Universität, über die Veterinärstr. zum Englischen Garten oder U-Bahn Giselastr., über Martius- und Thiemestr., ohne Fußweg: Bus 54 ab Münchner Freiheit, Tel. 3838730, www.chinaturm.de: Münchens bekanntester Biergarten, Publikum durch alle Schichten und Facetten, Biergartenbetrieb mit bayerischer Biergartenverköstigung, Caféterrasse, Kiosk, Schankmoral lässt zu wünschen übrig: oft unter dem Normstrich eingeschenkt, sonntags Blasmusik.
- **Seehaus**, U-Bahn Dietlindenstr., Bus 44, Parkplatz am Haus fast immer überfüllt, im Halteverbot einer der Plätze in München mit Strafzettelgarantie!, Tel. 3816130, www.kuffler.de: Publikum eher schick, aber im Großen und Ganzen angenehm, Traumlage des Biergartens am See, gehobenes Restaurant (Vorbestellung), Caféterrasse, einer der schönsten Münchner Biergärten! Kinderkarussell, einige Male im Jahr Flohmarkt.
- **Hirschau**, Anfahrt wie Seehaus, Parkplätze an der Gyßlingstr. nicht ausreichend, Tel. 3221080, www.hirschau-muenchen.de: Publikum gemischt, Familienbiergarten, Kinderspielplatz; Jazz.
- **Aumeister**, Sondermaierstr. 1, U 6 bis Studentenstadt dann 10–15 Min. zu Fuß ca. 1 km durch den Englischen Garten, schöner: mit dem Rad durch den Englischen Garten. Bus 37, 231, zu wenig Parkplätze zu Stoßzeiten, Tel. 325224: Publikum setzt sich zusammen aus Fernsehleuten der „Traumfabrik“ Freimann, Studenten und Radlern, schön kühl wegen der vielen Bäume, im Gasthof gediegene Küche und Café, Caféterrasse.
- **St. Emmeramsmühle**, St. Emmeram 41, Bus 88 ab Herkommer Platz/Arabella Park, Tel. 953971, www.emmeramsmuehle.de: Publikum mit elitärem Anspruch, wunderschöne Lage jenseits der Isar und des Kanals, ordentliche Küche.
- **Grüntal**, U 4/5 bis Richard-Strauss-Straße, danach Bus 187 bis Rümelinstraße (Endstation), Tel. 9984110, www.kuffler-gastronomie.de: gute bayerische Küche, geschmackvolle bayerische Inneneinrichtung.
- **Osterwaldgarten**, U-Bahn Münchner Freiheit, Keferstr. 12, Tel. 3845040, www.osterwaldgarten.de: Nachbarschafts-, Künstler- und Studentenbiergarten, Lage im Schatten der großen Biergärten des Englischen Gartens, klein und sympathisch.

beiter angewiesen war, ersuchte er bei der Stadt um die Erlaubnis zur Einrichtung zweier Kegelbahnen, damit ein Anziehungspunkt geschaffen würde. Es kam eine kurze Blütezeit der Hirschau, aber mit dem Wegzug von *Maffei* nach Allach und der schwierigen Lage nach dem Ersten Weltkrieg wurde es dort still.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nannte man sich „**Parkrestaurant**“, vor der Gaststätte gab es eine Wiesentanzfläche, und bei „Sängerwettstreits“ ha-

ben so manche späteren Größen zum ersten Mal vor dem Publikum gezitert, so auch der Rockstar *Peter Kraus*. In den 1960ern wurde aus der Tanzfläche eine Rollschuhbahn, die wiederum dem modernen Ansturm auf die Biergärten weichen musste.

Holzbrücke

Nicht weit von der Stelle, wo *Heinrich der Löwe* 1158 die Föhringer Isarbrücke zerstören ließ (siehe auch „Geschichte“), wurde 1978 die Isar-Holz-



brücke eingeweiht. Sie verbindet den Englischen Garten mit der **Isarinsel** in Oberföhring, ist fast ganz aus Holz gestaltet und mit Red-Cedar-Schindeln gut behütet.

Japanisches Teehaus

Der Chinesische Turm, um den das bunte Münchner Leben tobt, hat eigentlich wenig mit Asien zu tun. Anders das Teehaus, das vom Oberhaupt der Uransenke-Teeschule gegründet wurde und eine Stätte der Stille, Reinheit, Harmonie und Ehrfurcht sein sollte. Jenseits all dieser „Chinoiserien“, die einfach nur als schick galten, ist das Teehaus eine Stätte der absoluten Abwendung von aller Hektik und Belastung des täglichen Lebens. Wenn sich die klassische Teezeremonie auch mit „Wasser sieden“ und „Tee trinken“ beschreiben ließe, dauert sie doch vier Stunden und variiert stark nach Jahreszeit oder Gelegenheit. Man sollte das Teehaus als ein Abbild des Kosmos



verstehen und die tiefe innere Empfindung der Stille erleben (jedes 2. und 4. Wochenende, April bis Oktober Sa 15–17 Uhr stündlich, So 14–17 Uhr stündlich oder auf Anfrage, Tel. 224319).

Karussell

Beim Chinesischen Turm steht das originell bemalte Nostalgiekarussell von 1912. Es wurde immer wieder renoviert und bepinselt, aber es läuft und läuft und läuft ...

Monopteros

Nachdem der Apollotempel wieder abgerissen worden war und König *Ludwig I.* einen Pantheon doch zu protzig fand, ließ er von *Klenze* den Monopteros erbauen, einen von zehn ionischen Säulen getragenen Rundbau. Der Hügel wurde künstlich aufgeschüttet, in seinem Inneren sind Ziegelfundamente verteilt, damit er mehr Halt hat.

Ökonomiegebäude

Die Ökonomiegebäude beim Chinesischen Turm gehörten zur Schweizererei, einer Art Mustergut. Unter der Hofeinfahrt steht eine Floriansstatue, wie man sie normalerweise im ländlichen Bereich findet; *Florian* ist ein Heiliger, der Haus und Hof beschützt.

Prinz-Carl-Palais

Leider vom Verkehr des Altstadtrings umtost und vom Garten grausam abgeschnitten, steht das frühklassizistische Prinz-Carl-Palais etwas traurig da, und die alte Symbiose aus Bauwerk und Park, die v. *Skell* so gefiel, ist dahin. Heute ist das Gebäude eines der liebsten Kinder der bayerischen Regierung (offizieller Sitz des bayerischen Ministerpräsidenten), wenn es darum geht, München als Renommierstadt ins rechte Licht zu rücken. Staatsempfänge und andere Repräsentationsveranstaltungen werden gerne im Palais abgehalten.

Englischer Garten aktiv



- **Wellenreiten** auf der stehenden Welle am Haus der Kunst
- **Fiakerfahrten** durch den Englischen Garten, Abfahrt am Chinesischen Turm
- **Baden im Eisbach**, am besten von der starken Strömung mitreißen lassen
- **Frisbee, Volleyball**
- **Wanderwege** im gesamten Englischen Garten: 73 km
- **Radeln:** auf gekennzeichneten Radwegen
- **Bootsverleih:** Kleinhesselöher See beim Seehaus
- **Schlittschuh laufen** auf dem Kleinhesselöher See und auf dem Tümpel bei der Holzbrücke (jedoch nur bei absolut sicherem Eis!)
- **Skilanglaufen**, Loipe ab Hirschau
- **Reiten**, Universitätsreitschule

Rumford-Saal

Der Rumford-Saal war erst als Offizierskasino gedacht, wo militärische oder höfische Zirkel mit bis zu 150 Personen im Spiegelsaal dinieren durften. Heute ist dort eine Kinderfreizeitstätte untergebracht.

Rumford-Denkmal

Das Rumford-Denkmal wurde von *Schwanthaler* 1795 aus Kalktuff, Sandstein und Marmor geschaffen und noch zu Lebzeiten *Rumfords* aufgestellt.

Sckell-Säule

Auf einer Landzunge des Kleinheseloher Sees ehrt eine Gedenksäule für *Sckell* den Gartenbauer. Die Frauenguren im unteren Säulenteil symbolisieren die Jahreszeiten. Um mit der Inschrift auf der Nordwestseite des Sockels zu sprechen: „Der Staub vergeht, der Geist besteht.“

Seehaus

Das Seehaus wurde 1791 als Meierei gebaut und war wohl schon um 1811 eine **Schenke**. 1883 baute *Seidl* dort ein zweigeschossiges hölzernes Bootshaus mit Restaurationsbetrieb. 1935 aus Stein neu gebaut, wurde es 1970 wegen Baufälligkeit abgerissen. München trauerte um das Ausflugsziel, bis 1985 das neue Seehaus, gestaltet nach Plänen von *Ernst Hürliemann*, eröffnet wurde.

Stauwehr

Vier Schützenwehre heben den Mittelwasserspiegel der Isar um 4,45 m. Das Wehr in Oberföhring ist der **An-**

fang eines 54 km langen Wasserkanals, der bis Moosburg mit einem Gesamtgefälle von 88 m in vier Stauwerken zur Energiegewinnung dient. Radlern und Fußgängern dient das Stauwehr als Brücke.

Steinerne Bank

1789 wurde ein so genanntes „**Hain-Heiligtum**“ errichtet, das 1791 mit einer Apollo-Statue komplettiert wurde. Das von *Joseph Muxel* geschaffene Tempelchen war v. *Sckell* ein arger Dorn im Auge, weil er die Proportionen einfach abscheulich fand. Es war aber auch in der Bausubstanz so fragil, dass es nach 50 Jahren zusammenfiel und durch ein anderes Idyll ersetzt wurde. Man entschied sich für eine Marmorbank (von *Klenze*) in der Art einer griechischen Exedra (Sitzrunde der Antike, meist als Teil eines offenen Gebäudes) mit der Inschrift: „Hier wo ihr waltet, da war sonst Wald nur und Sumpf.“

Tierärztliche Fakultät

Karl Theodor gründete 1790 eine „Vieh Arznei Schule“, und der Ingolstädter Professor *Will* zog mit 32 Studenten in einige verstreute Gebäude mit Ställen, Schuppen und einer Lehrschmiede. 1840 entstand ein neues Stallgebäude, 1848 ein anatomisches Theater, aber alles in allem lebte und forschte man in einem Provisorium. 1900 endlich entstand der Trakt der Tierärztlichen Fakultät an der Königinstraße, die restlichen Gebäude sind dann später, erst nach 1950, dazugekommen.

Wer kennt Sex Wax?

(von Christian Delfs)

Noch nie was von Sex Wax gehört? Macht nichts. Sex Wax ist das klebrige, duftende **Weichwachs**, mit dem die Surfer (nicht die Windsurfer!!!) die Oberseiten ihrer Bretter einreiben, um nicht auszurutschen. Der Duft des Wachses kitzelt den Surfer in der Nase, während er auf seinem Brett liegt, während er zwischen haushohen Wellen auf das offene Meer hinaus paddelt. So nach und nach verbindet man diesen Duft mit Urlaubsgefühlen und der unvergleichlichen Mischung aus Angst vor den Wassermassen und der Lust, mit ihnen spielen zu können. Das intensive Naturerlebnis, der Rausch der Geschwindigkeit und die körperliche Totalanstrengung gehören dazu. Um es kurz zu machen: ein Sport, der süchtig macht! Was aber soll man machen, wenn man Hunderte von Kilometern vom offenen Ozean entfernt wohnt? In München hatte vor vielen Jahren ein amerikanischer Soldat genug von den Entzugserscheinungen und machte sich auf, eine Alternative zu suchen, und er wurde fündig. Eine Stromschnelle des Eisbaches am Rande des Englischen Gartens entpuppte sich als „surfbar“. Auf dem Meer gleitet der Surfer über stehendes Wasser geschoben von einer laufenden Welle. In Mün-

chen steht die Welle und das Wasser fließt unter ihr durch. Das Prinzip ist in etwa dasselbe, mit dem Unterschied, dass kein Strand auf einen zukommt, der den Ritt beendet. Es ist theoretisch also möglich, solange zu fahren, bis einen Kraft oder Lust verlässt. Theoretisch, denn das Unternehmen ist außerordentlich schwierig und selbst Wellencracks aus Australien oder Hawaii haben bei den speziellen Gegebenheiten in München echte Probleme.

So nach und nach hat sich in München ein kleine, wilde **Gruppe junger Wellenreiter** (die richtigen Cracks sind die, die frei surfen, es gibt auch die Variante, an einem Seil zu hängen) gebildet, die mit der Zeit immer versierter wurde und immer radikalere Manöver auf den Wellenvorderhang zirkelte. Sehr zur Freude der zahlreichen staunenden Zuschauer, die nach dem Besuch des Hauses der Kunst (gleich daneben ist die Welle) ihren Augen nicht trauen wollten. Joggt doch da locker ein braun gebrannter Typ über den Altstadt-ring, ein kleines Surfbrett unter dem Arm! Das ist keine Fata Morgana oder dem bayerischen Bier zuzuschreiben, das ist ein Stückchen Münchner Realität – und eines der einfallsreichsten dazu!

028m Foto: TAM

